



Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

in Bayern KdöR

Rundfunkandacht Datum: 16.3.2025
Thema: Miteinander im Gespräch bleiben
Bayerischer Rundfunk
BR2 – Positionen

Sprecher: Torsten Riedel, Weiden



2 *Musik Einspieler - Einspieler VEF unter Text legen*

3 Ich wünschen Ihnen einen guten Morgen,

4

5 wenn ich an die letzten Wochen denke, die hinter mir als Bürger des deutschen Staates
6 liegen, dann bin ich auf der einen Seite froh, dass die Bundestagswahl endlich hinter uns
7 liegt. Auf der anderen Seite komme ich mir aber nicht ernst genommen vor. Da werden
8 heiße Reden, heftige Auseinandersetzungen durch die Medien auf allen möglichen Kanälen
9 übertragen. Versprechungen und Unverrückbarkeit in Bezug auf die eigenen Positionen
10 postuliert. Und jetzt muss ich feststellen, dass einige Politiker während des Wahlkampfs
11 Versprechungen gemacht haben, die plötzlich völlig vergessen sind. Lassen Sie mich ein
12 konkretes Beispiel nennen: Die sogenannte Schuldenbremse, die unseren Staat vor
13 übermäßiger Verschuldung bewahren soll. Erst wird sie vehement verteidigt, und dann ist
14 plötzlich alles wieder offen. Was für ein Durcheinander, und die Glaubwürdigkeit in
15 Demokratie und Politik wird dadurch bestimmt nicht gestärkt. Ein Gutes hat aus meiner
16 Sicht der ganze Wirrwarr trotz allem: Die sich selbst erklärten Feinde sitzen nun
17 miteinander am Verhandlungstisch und suchen nach Lösungen. Das Miteinander im
18 Gespräch zu suchen ist gut!

19

20 Als Christ ist mir die Bibel ein wichtiges Buch, in dem ich für unser Leben und für die Zeit, in
21 der wir sind, Hilfestellung finde. Da heißt es in der von vielen Kirchen ausgerufenen Losung
22 des Jahres 2025: „Prüfet alles, und das Gute behaltet.“

23

24 *Musikeinspieler: Lisa Armbruster & Hans-Joachim Eissler bei 1:03 ausblenden.*

25 Kurze Zeit, nachdem die Regierung der Ampel gescheitert ist, werde ich an Wahlplakate
26 aus der Vergangenheit erinnert, auf denen alles, was nicht „Deutsch“ ist, was nicht in
27 unsere Lebenswelt passt, als illegal tituliert wird. Können Sie sich noch erinnern? „Keine
28 Ölheizung ist illegal“, „Stopp die illegale Migration“, „Alle Illegalen raus“, „Wir heizen, wie
29 wir wollen“ – oder so ähnlich. Und als ich im November letzten Jahres zum Einkaufen
30 fahre, bleibt mein Blick an einem Plakat hängen, auf dem ein geöffnetes Cabriolet eines
31 deutschen Oldtimers abgebildet ist. Am Steuer ein männlicher Fahrer und auf dem
32 Beifahrersitz eine weibliche Person, die mit einem Schal und wehenden Haaren über eine



33 deutsche Landstraße fährt. Darunter der Schriftzug „Kein Verbrenner ist illegal“. Soweit die
34 Beschreibung. Aber was steckt dahinter, und woran werden Menschen in unserer Zeit
35 erinnert, wenn sie etwas Geschichtswissen mitbringen?

36
37 Elie Wiesel, rumänisch-jüdischer Abstammung, 1928 in Deutschland geboren und 2016 in
38 New York gestorben, war Schriftsteller, Hochschullehrer und Publizist. Er wurde mit seinem
39 Vater nach Auschwitz und Buchenwald deportiert. Sein Vater starb, während er die
40 Konzentrationslager überlebte. Sie wurden am 11. April 1945 von US-Truppen befreit. Er
41 schrieb:

42 „Ihr sollt wissen, dass kein Mensch illegal ist. Das ist ein Widerspruch in sich. Menschen
43 können schön sein oder noch schöner. Sie können gerecht sein oder ungerecht. Aber
44 illegal? Wie kann ein Mensch illegal sein?“

45
46 *Musikeinspielung: Lisa Armbruster bei 1:24 einblenden bis 1:50 und wieder ausblenden.*

47
48 Im sogenannten Dritten Reich wurden Juden, Zigeuner, manche Christen, nicht
49 parteikonforme Denker und Künstler in ihrer Existenz bedroht und aus der Legalität des
50 Lebens in die Illegalität gezwungen.
51 Sie passten nicht in das Weltbild der Machthaber, und sie hatten kein Recht auf Leben in
52 ihren Augen. Elie Wiesel erlebte als Teenager, wie Massen von Menschen in den
53 Konzentrationslagern zur Umerziehung und Säuberung gequält und getötet wurden. Ich
54 frage mich: Wie können Menschen in unserer heutigen Zeit solche Slogans entwickeln,
55 ohne die Massendeportationen der Nazis vor Augen zu haben? Ich glaube, sie nutzen diese
56 Begriffe bewusst, um Angst in den Menschen zu schüren, sie zu bedrohen und dafür
57 andere Menschen, die in den Augen so mancher Betrachter nicht hierhergehören,
58 verantwortlich zu machen. Das ist menschenverachtend – ein Verbrechen gegen die
59 Menschlichkeit.

60
61 Die von mir erwähnten Worte aus der Bibel stammen von Paulus. Er hat mit 11 weiteren
62 Nachfolgern den Sohn Gottes persönlich erlebt. Sein und das Zeugnis seiner Zeitgenossen
63 sind uns bis heute bestens überliefert. Kein Buch in der Antike ist so gut belegt wie das
64 Neue Testament. Als er diese Worte schrieb, waren die meisten Christen entweder
65 etabliert in ihrem Umfeld oder zerstreut in der damaligen Welt. Die in der Zerstreung



66 lebenden Christen passten, wie viele Menschen nach ihnen, nicht in das Weltbild der
67 Machthaber. Sie wurden verfolgt. Aber anstatt sich gegen diese Machthaber unbeugsam
68 zu stellen, ruft Paulus dazu auf, sich um das Wohl seiner Mitmenschen zu bemühen – ganz
69 nach dem Grundsatz Jesu, liebevoll miteinander umzugehen.

70 Paulus beginnt seine Aufforderung mit den Worten: „Freut euch zu jeder Zeit!“ Kann ich
71 das? Wie alle nachfolgenden Aufforderungen, ständig zu beten, dankbar zu sein und
72 geisterfüllt zu leben. Damit ist eine Grundeinstellung gemeint. Wir sollen bewusst und mit
73 Bedacht uns in dieser Welt engagieren – nicht blauäugig oder blind. Nein, wir sollen genau
74 hinschauen, das, was gut ist, behalten und pflegen, und das Böse, in welcher Form es auch
75 immer daherkommen mag, meiden.

76
77 Eine Persönlichkeit, die durch den Roman Schindlers Liste Berühmtheit erlangte, ist Oskar
78 Schindler. Während des Zweiten Weltkriegs bewahrte er 1200 jüdische Zwangsarbeiter vor
79 der Deportation. Steven Spielberg verarbeitete dies 1993 in dem gleichnamigen Film. In
80 einer Schlusszene stehen die Geretteten um Schindler herum – er bricht weinend
81 zusammen, weil er glaubt, er hätte noch mehr Juden retten können. Am Kriegsende
82 besitzen diese Juden nichts anderes mehr als einen Ring aus Zahngold, den sie ihrem
83 Retter dankbar übergeben. Darin eingraviert steht ein Satz aus dem Talmud: „Wer nur ein
84 einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“

85 Oskar Schindler selbst gehörte der NSDAP an und setzte sich trotz dieser Zugehörigkeit für
86 Juden gegen die Nazis durch. Im Grunde macht er genau das, wozu Paulus damals die
87 Menschen aufforderte: „Prüfet alles, und das Gute behaltet.“ In dem Film und dem Roman
88 kommt diese Auseinandersetzung noch deutlicher zum Tragen. Aber dahinter steht der
89 Gedanke: Jeder Mensch, der verloren geht, bedeutet einen unschätzbaren Verlust. Darum
90 setzt sich Oskar Schindler für jeden ein.

91
92 Der Apostel Paulus ermutigt die Menschen in der mazedonischen Stadt Thessaloniki, sich
93 des Wertes bewusst zu sein, dass jeder Mensch wertvoll ist. Die römischen Machthaber
94 nutzten alles, was zur Stärkung ihrer Interessen und Positionen diene. So war es für die
95 Christen nicht immer einfach, das Gute zu erkennen.

96
97 *Musikeinspielung: Bei bei 1:50 unter Text legen und bis zum Schluss abspielen.*

98



99 Wenn wir in unserer heutigen Zeit mit politischen Überzeugungen und Entscheidungen
100 konfrontiert werden, ist es aus meiner Sicht wichtig, genau hinzusehen und zu überlegen,
101 wie wir damit umgehen. Vor allem aber geht es darum, immer unsere Mitmenschen im
102 Auge zu behalten, ganz gleich, woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen.
103 In den Augen Gottes soll jeder Mensch die Möglichkeit haben, gerettet zu werden. Willkür
104 und Hass stehen diesem Ziel nur im Weg. Wir können den Berichten und Ereignissen um
105 uns herum nicht aus dem Weg gehen, aber wir können lernen, so damit umzugehen, dass
106 wir Willkür und Hass nicht weiter fördern. Das gelingt am besten, wenn wir mit unseren
107 Mitmenschen ins Gespräch kommen. Im Austausch kommen wir weiter, nicht, indem wir
108 uns durch mächtige Parolen und Hasskommentare instrumentalisieren lassen.
109
110 Es werden uns durch Medien mittlerweile viele Instrumente angeboten, die es uns
111 ermöglichen, Aussagen zu überprüfen. Ich selbst versuche dabei in erster Linie, mit der
112 Person zu sprechen, die mir die Information gegeben hat. Danach gehe ich selbst auf die
113 Suche, um die Information zu überprüfen. Wenn ich den Eindruck habe, dass etwas dran
114 ist, frage ich mich: Was hilft es meinem Gegenüber, wenn ich diese Information
115 weitergebe? Und vor allem, bringt es uns weiter? Hilft es, im Gespräch zu bleiben?
116 „Prüfet alles, und das Gute behaltet“ – das ist ein Grundsatz, der uns im Gespräch
117 miteinander halten soll. Setzen wir uns für die Menschen ein, die Unterstützung und Hilfe
118 brauchen. Das stärkt unser Miteinander, und wir werden dadurch Bereicherung und
119 Vielfalt erleben.
120 Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag. Das Manuskript zu dieser Sendung und die
121 Aufzeichnung können Sie neben weiteren unter die-positionen.de herunterladen bzw.
122 nachhören.
123 Die nächste Sendung hören sie am 23.3. um 6:45 Uhr von der Evangelisch Freikirchlichen
124 Gemeinde.
125
126 Musikeinspielung: Lisa Armbruster und Hans-Joachim Eissler – So viel Gutes 3:26 komplett.